

Ellg. L. 20. Jan 1808.

Grafen fürstl. Gen. Mr. Anst.

Zu meinem Schrift vom 17. Jan.  
1808 ist mir gunkelt, um mich  
wundersam zu erzählen, folgende  
Folgerung zu geben.  
Ich werde die Antwort an Kasper  
und Rosamunde Freitag den  
17. Jan. um 9 1/4 Uhr. Ich  
entwarf sofort das Längste der  
Schrift, & änderte es aber beim  
Absetzen der Zeilen und Zeilen.  
Ob ich zum Absatz kam, wenn der  
Kas. Brief der ersten Seite Aufsicht  
— so steht nicht auffällig, bemerkt ist,  
wenn die fürstliche Briefe in Kasper  
mit den Aufsätzen ad 1) u. 2) werden  
Kasper und Streich zu ant. Antwort wird  
aber der Brief unpassend aufgestellt.  
Sobald ich <sup>am Tage</sup> ~~am~~ Kasper einen  
Passat ant, antwortet das Brief: Ich  
habe mich in <sup>meinem</sup> Briefe  
nicht um mich fürstliche Briefe  
gebracht werden, falls unpassend  
werden könnte. Ich habe auch  
kann ich auf keine Kasper  
beurteilung: die Angelegenheit  
wunderlich zu behandeln, bezogen,  
sich auf die antwortliche  
Mittelung der Antwort  
in Raden bezogen. Ich füge  
das Längste bei und bitte  
um Beifügung, falls mein Brief  
zu unpassend. Unvollständig gegeben  
ist. Ob ich es so fände mich zu geben

<sup>1871</sup>  
Jute, firden mit ~~den~~ primord.  
ballanten Thunfisch auf.

828 = 10

Handwritten title or header at the top right.

Handwritten line of text below the header.

Handwritten paragraph of text.

Handwritten paragraph of text.

Handwritten paragraph of text.

Handwritten paragraph of text.

Handwritten text on the left side, possibly a note or signature.

Handwritten paragraph of text.

Handwritten paragraph of text.

Handwritten text in the lower middle section.

Handwritten text at the bottom left.



mitgethan, da die Befunde als "kardio-  
logisch" bezeichnet ist. Cf. Aufzeichnung vom  
24. Febr. 1908 Nr. 2027.

Für sehr viele Fälle geeignet, den Herz-  
knoten zu untersuchen und zu verkleinern.

Nr. 335



R. 2513 III

Ellguth-Zitz O.P., den 11. Nov. 1913.

Betrifft die Angelegenheit der Verpflegung  
zur Einweisung der Gefangenen.

Von Herrschaftsverwaltung.

Als in den Jahren 1872 und 1873 in der  
K. 2 und 3 zu dem §. 16 des Gesetzes vom 11. Mai  
1873 über die Bestimmung der Verpflegung  
1873 über die Bestimmung der Verpflegung  
1873 über die Bestimmung der Verpflegung

„Der Einspruch ist zu berücksichtigen,  
2. wenn dasselbe erwiesen wird, daß der Angefallene  
aus einem Grunde, welcher dem bürgerlichen oder  
Hauptbürgerlichen Gebiete angehört, für die Halle  
nicht geeignet sei.“

Immerhin. Folgende Abänderungsantrag  
sind zu bringen:

„Der Einspruch gilt fortan nur für die Fälle, in  
denen eine Übertragung eines Angefallenen aus der Halle des  
alten §. 16 (Ges. vom 11. 5. 1873) von K. 2 ab zu  
suchen - wenn der Angefallene aus einem  
wichtigen und wichtigen Grunde, welcher dem bürger-  
lichen oder Hauptbürgerlichen Gebiete angehört, und  
nicht von der rechtswidrigen Erfüllung eines  
bürgerlichen oder Hauptbürgerlichen Rechts oder  
der Erfüllung eines kirchlichen Amtes abhängt, son-  
dern von einem anderen, für die Halle nicht ge-  
eignet ist. Die Tatsachen, welche den Einspruch  
begründen, sind festzustellen.“

Zur Begründung dieses Antrags führen die Herren  
in der Sitzung vom 12. März 1887 folgende an:

... „Zu berücksichtigen ist nur noch über die Gründe,  
welche dem Angefallenen zur Verhaftung führen, über die  
einen Gesetze für diese Halle als nicht geeignet  
zu bezeichnen. Der wichtigste Ausbruch dafür ist  
ja bekannt: ob civiles vel politicas causas  
comprobatas factis, also wegen eines Tatbestandes  
bestätigter Gründe, welche auf dem bürgerlichen  
oder Hauptbürgerlichen Gebiete liegen. Nun,  
m. G., es ist ein wenig etwas schwierig, wenn  
in dieser Verfassung sehr große und große  
Ausbrüche in einer anderen Verfassung zu übersehen,  
es ist immer die Gefahr, daß der Herr ein wenig  
abgeschnitten wird. Gestatten Sie mir zu sagen, folgen  
Sie



Vorbemerkung. Diese Ordnung der Angelegenheit,  
m. G., hatte ich dem ersten Tage, wo ich in Tirol ge-  
kommen war, fast alle Vorteile des Freistandes  
versteht und in Tirol gestellt. Es ist Ihnen ja  
wohl bekannt genug. Es ist sich selbst der Kurfürst  
dieser eine allgemeine Beförderung bewilligt, ob  
wieweil sonst die Freistadt und der Kaiser der  
Kurfürst klärt vollständig haben gelagt, wenigstens  
wenigstens bewilligt worden. Man sagt, dass  
die Angelegenheit nicht eine unrichtige Beförderung  
nicht gestanden zu sein, sondern, dass sie  
in der neuesten Verfassung, in der eine neue  
Lage sein kann, kann es sehr leicht vorkommen,  
dass ein sonst Beförderung, ein sonst freiständiges  
Geständnis bei der Beförderung seiner gestandenen  
Zustand der Beförderung der Beförderung  
den Beförderung, über seine künftigen Beförderung  
gegründet zu sein, auf sich selbst. Für die Beförderung  
Beförderung der Beförderung, die ja auf der Beförderung  
klärt als ein Teil der Beförderung der Beförderung, kann  
abgefallen die Beförderung der Beförderung  
einen Beförderung auf sich selbst, welcher ich nicht in der  
Beförderung der Beförderung der Beförderung kann.  
Es ist ja bekannt genug, dass die Beförderung  
die Beförderung der Beförderung, die Beförderung  
Lage und Beförderung der Beförderung, aber ein  
Vorteil, ja besser gesagt ein Vorteil zu bewilligen  
zu sein, sollte man sich sehr bewusst sein, dass es notwendig  
ist, dass die Beförderung der Beförderung der Beförderung  
der Beförderung der Beförderung in dieser Beförderung  
Beförderung, und dass eine Beförderung der Beförderung  
dass ein sonst freiständiges, ein freiständiges  
Beförderung nicht mit einem Vorteil Beförderung  
wieweil der Beförderung der Beförderung  
müsse, ich für die Beförderung der Beförderung  
Beförderung zu bewilligen. . . . Sie mögen sagen,  
ob für die Beförderung der Beförderung, Beförderung  
ja, m. G., in freiständiges Beförderung, Beförderung  
Tage so gut auszuweisen, dass keine Beförderung  
vorkommen können, aber in Beförderung der Beförderung  
Beförderung Beförderung wird der Beförderung  
Beförderung Beförderung der Beförderung der Beförderung  
Beförderung



weisen. Sie werden immer einwunder: es  
scheint sich dabei nicht um laute Augen, Ver-  
muthungen, es scheint sich um Thaten, welche  
angegeben werden müssen. Ja, u. Z., wenn es sich  
um Thaten handelt, die nicht jenseits der  
Grenze stehen müssen, kann keine Vertheilung  
ausbleiben, . . . . aber es scheint sich um Thaten,  
ohne jenseits der Grenze, um Thaten, welche  
das ganze Verhältniß der christlichen Konfession  
betreffen, um Thaten, die die Anwesenheit eines  
besonderen Reiches betreffen, welche nicht der  
einen oder der anderen Partei, ja nicht einmal  
von Kommen, Kunz, um Thaten, die sich  
nicht zu einer selbständigen Entscheidung führen  
können. Ich habe mich selbst der Aufgabe nicht  
entziehen können, u. Z., für die Freiheit, gegen  
die Einschränkung der Freiheit das Recht des  
Volks zu setzen. Ich muß es mit der Freiheit  
setzen, der Freiheit der Freiheit zu sein."

In von So. Funktion ihrer bestmöglichen Zustände  
haben sich leider eingestellt. Lärm und hastet die  
Anzeigepfeile auf der religiösen und sozialen  
Tätigkeit der oberschleissischen Gesellschaften. Die Föhr-  
lung der Geistlichen steht in der Mitte der Bewegung,  
die Leistung religiöser und sozialer Verantwortung unter  
<sup>ganz besonderer</sup>  
der ~~geisteswissenschaftlichen~~ Bevölkerung, die Botschaftsmenge  
bürgerlicher Kraft, welche ja auch das Blut  
als einen Teil der Kultur und Lebenskraft, wird  
in ungenügender Weise dargestellt, ja illu-  
striert gemacht. Die Anzeigepfeile zeigen uns  
ein Varnachlässigung über den Weg nach West-  
seite anzustreben Gesellschaften und verlässliche Führung  
darunter zur Verantwortung <sup>Aus der Gegenwart</sup> der Pflichten.

Sie haben im Larve gravitieren nicht un-  
weit Breslau, sondern auch Oppeln, weil  
jeden auch ihre Aufsicht nicht mehr der Löffel  
besten und der Kugeln mit großer Zeit aus  
und können vorgehen können. So. Forderung von  
dieser Dreiböden & auch besser als wir können.  
Da sich die selben darüber auf der (Forderung)  
nicht in Rosenberg & Blauze zu finden haben sollen

den  
 die ich zu goldenen Pfund Kinderen sagen in der  
 unterirdischen "Doppel" in der Luft, 15. März  
 und zur Habara, welche soll auf der Luft, 15. März  
 bei der Regierung n. in "Hünd" "Hünd" "Hünd"  
 in der Gegenwart der "Hünd" "Hünd" "Hünd"  
 für die Regierung in der Luft, 15. März  
 Professor "Hünd" "Hünd" "Hünd"  
 welcher von seinem "Hünd" "Hünd" "Hünd"  
 Hilfe beim "Hünd" "Hünd" "Hünd"  
 antwortete ablasst und der Regierung, der  
 Können "Hünd" "Hünd" "Hünd"  
 was er selbst bei der Regierung "Hünd" "Hünd" "Hünd"  
 "Hünd" "Hünd" "Hünd"



In dem Entwurf zu den die Leistungen in  
Nr. 2 und 3 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 abzu-  
lesenden Gesetzen vom 29. April 1887 fastet es,

„ daß der staatliche Zinsverdienst fortan nur auf  
Zinsen gestützt werden darf, welche dem bürgerlichen  
oder staatsbürgerlichen, nicht aber auf dem kirch-  
lichen Gebiete angestrichen.“

Es ist hier aber nicht dieser Zinsverdienst entgegen-  
gesetzte Konzepts fernst gehalten. Allgemein ist es  
bekannt, daß sich Zinsverdienst bei Darlehensungen um  
eine Person sehr oft einem Person bei der  
döniglichen Regierung unterziehen müssen  
und wenn sie sich nicht in der Frage des Zins-  
verdienstes <sup>u. d. Regierungsgeld</sup> und zum Teil der Person  
Rasselt stellen, so ist sie ein gewisses  
Person nicht. Aufänglich werden sie als mit  
Zinsen, welche dem kirchlichen Gebiete angestrichen,  
nicht bestätigt.

Auf den Inhalt des Abitüranten Skyppeyts um  
Aufnahme in das städt. Theater komites  
unterstützte Herr Direktor Herr. Heilmann  
wirklich folgend:

„ Auf den Inhalt vom 26. d. M. (v. i. Sept. 1912)  
beunruhigten wir Sie, daß Sie wegen des  
in Ihrem Abitürantenzeugnisse nachstehenden  
Klagenvermerktes keine Aufstellung geben,  
eine feste (Person) Aufstellung im städtischen  
Theater in der Viöze Leubler zu erhalten. Wir  
geben Ihnen an, daß in einer Person  
Viöze (Leubler) um Aufnahme zu  
Bewerbung.“

Wir fragen gesondert, daß Herr Direktor  
Heilmann <sup>mit</sup> seiner subjektiven Ansicht, oder mit  
ihre bekannte Aufklärung des Angelegenheits-  
Paragrafen (Person) <sup>Klagenvermerktes</sup> <sup>Angewandten</sup> <sup>Leubler</sup>  
gegeben? Das Gesetz spricht vom kirchlichen,  
die Zinsen für ihre nicht bestätigt werden müssen  
dann war ihre Fähigkeit als Person  
unterstützt werden. Hier wird aber schon  
einem Abitüranten die Aufstellung  
angedeutet, was eine in Gesetz gar nicht  
vorgesehene Aufklärung des staatlichen  
Gesetzes bedeutet.

Bemerkung: Skyppeyts wurde von Herrn  
Heilmann in der Sache erledigt, weil er  
sich mit seinen Mitgeleitern in der ganzen  
Sache nicht Leubler normal kommen  
wollte. Es bestand auf der einen Seite  
Gegenstände von Kaufverträgen. Der  
Klagenvermerktes wurde nachträglich  
mit in seinem Kaufverträge gestrichen.







daß diese Punkthalten zufließen, wie  
sie in der feinguten Gesellschaft stehen,  
bathymisch in der Höhe der Luft  
bestehen, und die Feinheit in  
folgenden abwechselnden Ausdrück  
stillfließend zu gegeben:

- 2) die Feinheit müßte das feinstmögliche Aus  
drück anweisen, das abwechselnd durch  
stiller bewerkstelligt wird die Gründe anzugeben,  
welche die Regierung gegen dieselben anführt,  
sonst kann die Möglichkeit gegeben werden,  
die gravantia unantheillich zu können.
- 3) Folgende dieser Feinheit ~~Feinheit~~ von der definitiven  
Anstellung ~~anfließen~~ Feinheit und Feinheit,  
welche mir die vorübergehende geistliche Auf  
fassung der staatlichen Organe, nicht aber das  
geistliche und kanonische Recht gegen sich haben,  
müßte die Feinheit die Güte dieser Feinheit  
bedeuten, daß Feinheit selbst (oder in  
gleichem und daher unvollständigen Feinheit  
manipulation provisorisch Revision Feinheit.  
Lollabris unter ihrem Wohlgefallen über  
tragen, da ja das Feinheit diese Möglichkeit  
die Feinheit an die Feinheit gibt.













Breslau, den 10. Dezember 1913.

Ich die Linzener vom 24. 10. M. beauftragt  
 die Herrliche Einsprachsbuch bei der Über-  
 vierung eines Herrmanns. Kann ich nicht auf-  
 stellen, zu der Logik der in der be-  
 zugsweisen für die in der be-  
 zugsweisen Herrliche Einsprachsbuch zu werden.  
 Dieser Lapsus wollen die. Ge-  
 den die in der be-  
 zugsweisen vom 24. 10. M. mitteilen.

Der Einsprachsbuch.  
 G. Carl. Kapp

Im  
 dem Herrn Herrmann Skoronski  
 Ge-  
 zugsweisen

G. K. 12412.

Ellguth.





R 2513 III











Gesamter Fürst!   
 Günstiger Fürst und Guts!

In gesamter Forderung der  
 Gesamter Forderung vom 19. Februar 1915.  
 G. K. 1162

beide in der Fürstlichen  
 Gesamter Forderung zu bringen:  
 Wenn für die Fürstlichen Gesamter Forderung  
 annehmen, daß mich bei meiner  
 Sammlung für die Wohlstand der  
 Ruff. Polen ganz falllos sein  
 Guts Abseht besteht und mich in der  
 Guts Abseht besteht besteht, keine  
 in der Forderung Abseht bei meiner  
 Abseht zu erwarten, so an der  
 mit vollkommen der Forderung und  
 in der Fürstlichen Gesamter Forderung  
 in der Forderung in der Forderung  
 Gesamter Forderung. So lag mich  
 abseht sein, meine (Gesamter Forderung)  
 in der Forderung pastoralis ad  
 Claren in der Forderung gesamt,  
 zu erwarten, wie die für die Fürstlichen  
 Gesamter Forderung in der Forderung  
 in der Forderung werden.  
 At in der Forderung Gesamter Forderung  
 in der Forderung der Gesamter Forderung

noch







Der gelehrte Herr Dr. v. d. Zedlitz  
hat offenkundig, durch seine  
wunderbare Sammlung von  
Büchern, die er offenkundig

Am 19. d. d. Jan. 1802 kaufte der gelehrte Herr die  
Mahlung, des Hof in der Verwaltung in  
der königlichen Regierung in Posen  
ein Summe ~~1000 fl.~~ 1000 fl. an  
den kaiserlichen Herrn Hofrath  
an der Posten ~~1000 fl.~~ 1000 fl., um den kaiserlichen  
in Posen. Der Hof zu Posen  
ist ~~1000 fl.~~ 1000 fl. nur als unrichtig, das  
ist ~~1000 fl.~~ 1000 fl. ~~1000 fl.~~ 1000 fl.  
um ~~1000 fl.~~ 1000 fl. ~~1000 fl.~~ 1000 fl.  
kaiserlichen Herrn Hofrath in Posen  
~~1000 fl.~~ 1000 fl., und ~~1000 fl.~~ 1000 fl. die Summe  
gibt es ~~1000 fl.~~ 1000 fl. 9. Februar ein  
Anfang ~~1000 fl.~~ 1000 fl. (an der Hofrath  
Am 26. Jan. 1802 ist an die kaiserlichen  
3000 fl.

An 26 Jan H. v. d. J.	3000 us
Sum Fzloff im Pop	1200
an 4 Febr	2300
an 12 Febr	1200
19. Febr	
Zusf.	7700 us

Von nun so fürchterlich Quack unter  
Zangenen Aufsicht zur <sup>beiden</sup> Sammlung  
von Gaben habe ich bisher <sup>nicht</sup> gelesen.  
An dem Lernst. wollen so fürchte Quack  
wachsen, was ich nicht in Erfahrung  
nehmen dürfte, da man in Erfahrung  
Jenen Löggen selbst anders <sup>nicht</sup>  
halten.

Wm. an den ~~F. d.~~ Linprenter vord  
in gebeten, bei Jo. für pflanz  
Garten vorzu einer Kitzel  
vollst ~~ausst.~~ zu dem An  
Kollatur zu vord.







Eldguth, den 2. Dec. 1819.

Respektvollster Grüß!   
 Gnädigster Fürst u. Herz!

Es ist uns zuverlässiger Kunde gekommen, daß die  
Organen und Lungen des hochzuverehrenden Königs gegen  
unsern Fürstenthum, zum Tode des k. k. Fürstb. Grafen  
Königs verurtheilt.

Ist doch wohl die Gerechtigkeit, daß k. k. Fürstb. Grafen  
von der Festsetzung aus, logal die Gründe der Lungen  
zum Tode des Grafen und des Fürstenthums angegeben werden

k. k. Fürstb. Grafen

respektvollst. gefortanther

Vornst. respektvollst.  
Kaiser. Anord.

Leopoldi, Kaiser.

AK. Kf.



R2513 III



Gegenwärtigster Herr Landrat. fürstbischöf!

Gewürdigster Landrat und Herr!

- 1) Diese Klagen sind seit dem Tode des früheren gegenwärtigen Bartholomäus an-  
 fangen und wir immer zu geben die bischöflichen Befehle mit der Son-  
 nung der neuen Gegenstände. Ich bin im Dienste der Kirche in Bonn von  
 gesehene. Im Kaiserlichen Dekret bin ich mit der Königl. Zeit bereit 25 Jahre  
 tätig, also der höchste Mitglied der Kirche. Ich sollte per acclamationem  
 zum Patriarchen ernannt werden, jedoch es aber ab. Auf meine Hoffen  
 für mich ist. Rechts gemacht. All dieses diese Klagen unter keinen Um-  
 ständen annehmen sollte, sagte ich mir dem obenstehenden Punkt in  
 der Befehle der Herrn Konvokanten und meine besondere Sorge die  
 Maß zu. Ich habe im kirchlichen Offizialen in der Diözese Breslau ein-  
 verbündet, dann auf dem Wege, welcher ich von der Königl. Zeit von immer  
 unterstützt werden sollte, waren kirchliche Klagen bei der Organisation der  
 bischöflichen Befehle mir zu erwarten. Mein Will ist die Klagen von selbst zu  
 mir zu kommen. Es ist unbefriedigend zu sein, kann ich bezeugen, dass mir  
 die Gegenstände mit sich und Kraft zufließen und ein stilles Gelingen  
 finden, wie diesfalls noch zu erwarten, obwohl nicht vorliegt. Wenn mir  
 also trotz dieser die Klagen vorzufallen wird, so muss ich dies als Unbe-  
 friedigend und absichtliche Verletzung annehmen.
- 2) Das katholische Lesebuch hat bei der Organisation gegen meine Son-  
 nung zum Gegenstande Protest mir. Episcopus tacet, et qui tacet, con-  
 sentire videtur. Eigentlich soll das Lesebuch in seiner Gesamtheit  
 mit dem Protest nicht zu sein. Auf Seiten der katholischen Geistlichen  
 welche schon das ganze Jahr die Protestanten gegen mich in unversöhnlicher  
 Weise nicht anerkennen, will durch inoffizielle Artikel im "Deutschen und  
 Deutschen" welche von dem Herrn zu Herrn vertritt, setzt, hat Gegenstand Herrn  
 und Herrschaft Berger den Protest auf eigene Weise abgelehnt und das Lese-  
 buch nicht nachträglich davon in Kenntnis gesetzt. All das Lesebuch die-  
 mit nicht zu finden war, erklärte ich die Protestanten, dass von dem Herrn  
 nicht mehr zu erwarten sei, das Protest sei damit abgelehnt. Aber die Organisation  
 des Herrschaft Berger werden die unklaren Artikel nicht geben, weil



Daselbst wird dem ausstorbenden Gogwiaschen das Leben seiner Mutter. Kern  
 ist schließlich mit Trunkstuch befestigt, mehrere x mal von Leinwandbündeln in den  
 Kränzen gewickelt, im Teile bei Agitation gegen Gogwiaschen Bartelmus  
 mit dem Lokale abgeordnet auf die Straße gesetzt. In der Mainfurchung  
 Mischke hat es sich durch betrinken, daß es in der Hofe gewohnt hat und  
 am infamist mit dem Lokale gewohnt werden. Es riefen sie, 600 Mk  
 Osterkandengut zu erhalten, weil es den Christen habe, den Namen  
 zu bekräftigen und zu den Mächten. Von dem Christen weiß die gan-  
 ze Umgebung, weil die Frauen sich dessen rufen. Meiner Antivirt wird  
 mitgegeben. Aus Erinnerung haben der Lefersperst im Hl. Strelitz und einer  
 von daselbst betrinken gewohntes Gode jüngere Menschen auf Höring's Laß  
 zum Tode verurteilt über einen solchen riefen Töglern, welcher die für  
 Gode unerschöpfliche Flammen sind auf dem Altar, König und Bischof  
 zu bekräftigen. Jetzt haben aus Erinnerung im Gogwiff, die es ein  
 alter Flamm der Gogwiff Lefersperst gewohnt haben, die Lefersperst erlangt,  
 daß es Gogwiaschen nicht werde. An dem Gogwiffen habe das man von dem  
 Flamm Gode wird der Lefersperst in eigene Tadeln und soll die  
 Freunde haben, daß es seinen Menschen gewiß nicht als Gogwiaschen, sondern  
 mit als Antivirt die Gogwiffen vornehmen soll. Sagen haben sie mich  
 nicht für mich lange für mich mein Kind als Antivirt Liruli mündet.

aus Erinnerung gewohntes

Skowinski Pf.

damit erfüllt ist  
 Antivirt.

Am 4. Mai 1820 wurde  
 mir in freier Hand  
 zum Gogwiaschen (S. K. 3741<sup>a</sup>)  
 3174.





Gefürchtetster Herr Kardinal - Fürstbischof!

Gnädigster Kardinal und Herr!

Obwohl ich aus der Kyminzig-Kirche, verlaßt mich in gewissen-  
haften Andacht mein innerer Antheil erwarten, muß  
bemerkt sein, unsere in Hartenau auf dem Hofland Gottes  
und so. Forderung Hauptst. bei am 30. 4. d. i. erfolgt.  
In Wollen Forderung zum Forderung und dem Forderung  
Hartenau und Hartenau, das in unser gefogte Hartenau  
und Hartenau Hartenau zu wollen.

In diesem Forderung  
Hartenau

In. Forderung

gegründet  
Hartenau  
H.



R 2513 III



Hochwürdigster Herr Cardinal. Fürstbischof!

Justizster Cardinal und Herr!

Als ich am 4. Mai ac. von der Genierung meine Genierung zum  
Erzpriester erfordern sollte, da habe ich in Nothdurft Kommandat des Fürstbischofs  
kriegen mich lange und aufrichtig besonnen, ob ich dem Sakrament zustimmen  
kann. Nur die begründete Befürchtung, der Genierung könnten eine Mi-  
genierung von der Antikatholik leicht als Offenkundigkeit auffassen, davon mich  
mühtig dazu, alle Gedanken fallen zu lassen und die Genierung zum Erz-  
priester anzunehmen. Tollkühnlich konnte ich mich auf die Genierung setzen,  
jedoch kein Bischof zum Erzpriester ernannt, so wird es doch zu der mich  
Nothdurft und die an ihm einen Mißthalt haben.  
Leider habe ich mich in diesem Nothdurft zu sehr gewagt und somit  
fühlte mich das einzige Leidende, weshalb ich die Genierung annehmen  
zu müssen geglaubt habe, in sich zu setzen. Dieses Gerede ist Hr. Pf. Lacka mit  
Pola. Albersdorf und dem Herrn Landeck zurückgekehrt und erzählt, daß ich doch  
ein verächtliches Gerede in Gegenwart von Geistlichen, folgenden Worten  
gesprochen hat: „Als der Herr Fürstbischof eines Nothdurftes wegen für den H. Ko-  
wowski sprach, da sollte er sehr gewarnt, weil er sich dadurch in die Genierung  
lügenhaft setze, der H. Kowowski indes Willen zum Erzpriester zu ernennen.“  
Daher vermute ich zu meinem Bedauern, daß die Genierung wohl einen Nothdurft  
und nicht, wie ich meine liebe Komfession, und wohl meine Anwesenheit,  
einen Abscheu habe geglaubt und muß mich die darauf sich ergebenden  
Folgen zuwenden lassen.  
Leider muß ich bedauern, daß ich das Gerede verlegt, von mir ein kleiner Miß-  
genierung Nothdurft, welches für den Herrn Pf. Lacka in der Genierung steht, für den  
mit Genierung nicht gelöst ist, nicht richtig und falsch sind. Die Genierung  
des Herrn nicht lindern kann, dagegen will ich die Genierung und das Gerede  
mit Freunden besorgen und Gedenken die Freiheit der Gerechtigkeit wieder-  
geben, indem ich für mich in Nothdurft meine Erzpriester zum der Genierung  
füllen wiederlege.

Er. Genierung

gehorchender

Storckel  
Herrn



Von Geyser. Herrn Concurrenz

Es ist erbeten, daß ich mein Lagerbuch und  
mich begeben habe. Die Gründe sind im beigefügten Abdruck  
des Beschlusses in H. Nummer angegeben.

O. H. Fr.

Lübeck:

erbeten

Abg. 7. 4/9. 20 H. Fr.

Konradt.  
Herr.

H. Müller 7. 4. 10. V. Fr.

Graben 7. 4. 10. 20. 10. 4. 20. 10. 4. 20. 10. 4. 20.

Gr. Pransen 7. 4. 10. 20.

Kohlend.

Conradt 7. 4. 10. 20. 10. 4. 20.

P. Oberdorf 7. 4. 10. 20.

Sim. 7. 4. 10. 20. 10. 4. 20.

H. 7. 4. 10. 20. 10. 4. 20.

7. 4. 10. 20. 10. 4. 20.

7. 4. 10. 20. 10. 4. 20.



Fürstbischöfliches  
General-Vikariat-Amt.

Breslau, den 6. September 1920

Nr. 15660

Es wird ersucht, in der Antwort  
vorstehende Nr. anzugeben.

Im Auftrage Sr. Eminenz teile ich Ew.  
Hochwürden auf die Eingabe vom 1. d. M. mit, dass  
das, was Ihnen über die Auffassung und Stellung  
des Herrn Fürstbischofs zu dem von den Konzirkula-  
ren Ihnen gegebenen Vertrauensvotum mitgeteilt  
ist, den Tatsachen nicht entspricht.

Die Anlagen folgen daher anbei zurück.

Der Fürstbischöfl. Generalvikar.



Herrn Erzpriester Skowronski

Hochwürden

Ellguth bei Zülz.



R2513 II







[illegible][illegible]







7251310



Edelkeit, am 9. März 1921.

Sehrwürdigster Herr Kardinal. Fürstbischof!

Gnädigster Herr Kardinal und Herr!

Am 1. September 1920 habe ich wegen der Anwesenheit, einer  
Krankheitsausbreitung und Veranlassung von Herrn Landwehr  
das Jünglingsamt nicht ausgeübt. Ich bin nunmehr  
wieder in der Lage, die Anwesenheit zu übernehmen und die  
Anwesenheit, welche ich in der Anwesenheit von Herrn Landwehr  
nicht ausüben konnte, wieder in der Anwesenheit von Herrn Landwehr  
ausüben zu können. Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit  
von Herrn Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen.

Da ich nunmehr in der Lage bin, die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen, habe ich in der Anwesenheit von Herrn  
Landwehr die Anwesenheit von Herrn Landwehr zu übernehmen  
und die Anwesenheit von Herrn Landwehr zu übernehmen.

Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn Landwehr  
zu übernehmen. Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit  
von Herrn Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen.

Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn Landwehr  
zu übernehmen. Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit  
von Herrn Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen.

Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn Landwehr  
zu übernehmen. Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit  
von Herrn Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen.

Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn Landwehr  
zu übernehmen. Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit  
von Herrn Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen.

Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn Landwehr  
zu übernehmen. Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit  
von Herrn Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen.

Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn Landwehr  
zu übernehmen. Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit  
von Herrn Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen.

Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn Landwehr  
zu übernehmen. Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit  
von Herrn Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen.

Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn Landwehr  
zu übernehmen. Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit  
von Herrn Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen.

Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn Landwehr  
zu übernehmen. Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit  
von Herrn Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen.

Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn Landwehr  
zu übernehmen. Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit  
von Herrn Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen.

Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn Landwehr  
zu übernehmen. Ich bin nunmehr in der Lage, die Anwesenheit  
von Herrn Landwehr zu übernehmen und die Anwesenheit von Herrn  
Landwehr zu übernehmen.

In treuer Hoffnung

Sehrwürdigster Herr Kardinal

Gnädigster Herr Kardinal

Kardinal

Landwehr







Fürstbischöfliche Kurie  
in Breslau

BRESLAU, den 14. März 1921

G. K.           

*Polstempel 16. 3. 21. 3-47.*

*Präsen. 18. 3. 21.*

*Königliche H.*

Auf die Eingabe vom 9.d.M. erwidre ich Ihnen unter Rückgabe der Anlage Folgendes.

Eine Resignation auf das Erzpriesteramt anzunehmen, bin ich bereit, wenn genügende Gründe die Resignation<sup>my</sup> rechtfertigen und sonst Bedenken nicht entgegenstehen. Im vorliegenden Falle kann ich das Vorhandensein des von Ihnen angegebenen Grundes nicht anerkennen.

Als Grund hatten Sie angegeben, dass die Bitte des Dekanats betreffend Ihre Ernennung mich schmerzlich berührt habe und mir unerwünscht gekommen sei. Dies ist nicht richtig. Ich bin im Gegenteil der Bitte der Archipresbyteratsgeistlichkeit deshalb gern gefolgt, weil sie in mir die Hoffnung weckte, dass Sie mit Hilfe der Confratres gewisse im dortigen Dekanate bestehende Schwierigkeiten durch kluge und verständige Rücksichtnahme würden überwinden können. Was Canonikus Ziegen, dem die gedachte Aeusserung zugeschrieben wurde, betrifft, so hat er längst bestritten,

An  
Herrn Erzpriester S k o w r o n s k i,  
Hochwürden, in  
Ellgut b. Zülz  
Post Lonschnik

stritten, die von Ihnen erwähnte Aeusserung getan zu haben.

Somit kann ich nur erklären, dass der für Resignation von Ihnen angegebene Grund der Unterlage entbehrt, und dass ich die Resignation daher nicht annehme.

Der Fürstbischof

*A. Card. Bertram.*



R2513 III







R2513 III



Ellegutli b. Kula, den 25. Juni 1921.

Sehr geehrter Herr Regierungsrat!

Ihre Brief, den Sie an Herrn Zellner geschrieben haben, habe ich  
 erhalten. Und meine Kräfte möge meine liebe Mutter überbrücken  
 sein, ich bin gesund u. munter u. gut ausgefallen. Ihr Referent  
 mit freundschaftlichem Gruß (Lab. u. Loten) ist völlig überfordert,  
 Sol. Karoline u. Lucie sind bei mir. Sol. Agnes war hier  
 vom 2. - 26. Mai. Da letzteren Tage wurde sie, nehmend  
 ich die Hausaufseherinpositionen fiele u. sie zu Hause gelassen  
 war, nach 2 Kriminalbeamten per Auto <sup>in Schutzhaft genommen</sup> abgeführt. Sol. Karoline  
 hat das gemerkt u. ist auf die Pforte gelaufen. Leider, wenn  
 sie das nicht getan hätte, die Beamten hätten das Haus nicht  
 allein lassen dürfen u. hätten weiter müssen, bis ich gekommen  
 wäre. 3 Tage vorher war nach der Verwaltung  
 mit beordneter Folgepflicht worden, um Sol. Agnes zu verhaften,  
 aber ich habe sie davon bewahrt. Sol. Agnes ist sich selbst  
 bewußt, daß man sie in Haft genommen hat. Ich habe sie  
 mitleidig, gewarnt, sie soll sich in Acht nehmen, nichts  
 Unvorsichtiges oder Ausrufendes. Sie hat mich nicht  
 widersprochen, aber das nicht gefallen. Abgeführt davon,  
 daß sie zu viel Einflüßung mit den feindlichen geistigen  
 Kräften ~~gegen~~ auszuüben hat, was man natürlich beobachtet,  
 ist sie nur allein einmal auf der Straße den feindlichen  
 Folgen, der die Christen nach der Verwaltung hatte, bei dem  
 Polen 3 Pferde u. 1 Wagen zu beschlagnahmen u. nach Ober-  
 glugau zu bringen, bevor ausgegütet u. soll auch  
 den Leuten gesagt haben, daß sie nicht folgen sollen.  
 Der Kolon ist ich nicht groß gekommen, soll sie sogar  
 gestehen haben u. hat sie selbst überlassen, daß es ist.  
 magen die Befehl nicht ausführen kann. Vermutlich  
 kann <sup>man</sup> nach 2 Tagen die mit beordneter, um sie zu  
 verhaften, daß ich habe sie davon noch gewarnt.  
 Daß man sie einige Tage darauf das selbst hat, soll  
 dann seinen Grund haben, daß nach allen Kräften der feindlichen  
 Gegen ~~der~~ Verhören an die Verwaltung gekommen sind,  
 in welchen ~~gegen~~ die Aufklärung der Sol. Agnes gefordert  
 würde. Auf hat man in der feindlichen Gegen eine geistige  
 Organisation ausgebaut, die bis hinunter zum gele. Militär  
 reicht, u. man wollte verhindern, daß Sol. Agnes kriecht

Ich habe noch an den Hausmeister u. die beiden Weintrauben, die jetzt auf der Straße  
 stehen. Ich habe auch an Herrn. Christen geschrieben, ~~weil ich nicht~~ ich habe ihn gesehen, daß er einmal nach Wien  
 geschickt. Ich habe auch an mich selbst geschrieben, falls ich nicht mehr dorthin kommen kann. Ich habe  
 auch an den Hausmeister geschrieben, falls ich nicht mehr dorthin kommen kann. Ich habe



(Poliz. Kapuzinengasse wurde natürlich völlig überzogen)

über das, was sie guthieft, Grünsbräde. Das ist ~~mit~~ <sup>mit</sup> derselben  
Dauer, die sie guthieft nachlassen sollte, als Grün ausgegeben.

H. Agnes war ein ganz frommer Mann in Oberglogau, dann in Neisse, zuletzt  
in Internirungslager in Kottbus. Dieser der Veranlassung der Agnes  
ist es nicht der geringste Anteil zugeschrieben worden. Man muß mit  
mir nicht allein Notwendigkeiten annehmen, sondern auch mit Geld,  
damit sie der Mittagessen aus einem solchen Lager kommen kann, wir  
anfragen sie auch nach sonst mit Lebensmitteln. Sie hat noch dort  
auch 2 mal geschrieben. Dies scheint es zu sein - der Briefschreiber aus  
Kottbus - und zu sehen, sie hat sonst völlige Bekanntschaft mit  
Ihnen. Ich habe mich bei der Einmündung für H. Agnes ver-  
wandelt, habe auch mit der Oberglogauer sog. politischen  
Kommission gesprochen. Man hat mir den Befehl gegeben,  
daß sie entlassen wird. Der Fall war sehr gut auch die folgende  
Gemeinde schriftlich gefallen. ~~Ob~~ Nur daß sie nicht nach  
Erlaubnis zurückkehren, <sup>da sie es in dem Briefen</sup> Am 9. Juni hat sie zuletzt geschrieben.  
Wir haben ihr verschiedene Kleidungsstücke, Lebensmittel u.  
Geld ~~an~~ <sup>nach Kottbus</sup> ~~am~~ <sup>am</sup> 12. Juni geschickt. Auch noch war  
H. Karoline sehr lieb bei ihr, sie war damals noch in Neisse.  
Dieser Brief ist eine letzte Andeutung für sie, wir nach kein  
Lebensmittel mehr für sie anfordern. Ob sie also neuwachen  
nach dort ist oder ob sie <sup>entlassen ist</sup> ~~entlassen ist~~ <sup>ist</sup> - sie  
hat sich immer mit dem Gedanken, nach Hause zu gehen -  
wisse wir nicht. Wenn ich bis Montag keine Antwort habe,  
schicke ich H. Karoline nach Kottbus, ~~da~~, damit sie sieht,  
was eigentlich los ist. - Hier in der Provinz ist völlige Ruhe  
die Requisitionen, die man zuerst beabsichtigt hatte, sind nicht  
abgegeben. Es hat niemand auch nicht ein Wort bis  
jetzt freigegeben. Mißverständnisse aus Laßt  
sind nicht vorzukommen, einige ~~an~~ <sup>an</sup> müssen nach  
Oberglogau zum Major, sind aber wieder freigelassen worden.  
Mir ein ganz Osiewacz noch heute der dort auch Lila zu  
wird in letzter Zeit mehrfach wegen Beförderung nicht fest  
genommen, ist aber auch schon ausgetauscht u. befindet sich  
in Schoppendorf in Coblenz. Die folgenden Fallstricke sind nicht  
zu Anfang der Aufstände in der großen Oberplatt zu  
schließen u. können wesentlich mit. Auf Wasser müßte  
in der ersten Lage in der Höhe der geliebtesten  
verändert, aber die betreffenden Postbrücken haben sich dabei  
ausgesprochen. Auf der Insel ist auch verändert  
worden, weil man die Aufstände nicht aufhalten sollte, aber  
Kottbus war ja mir ganz obsolet, weil ich schon lange

Die Samstags sind auf der Pfennig alle in der Samstags  
sind aber in der Pfennig. Die Pfennig alle in der Pfennig  
sind aber in der Pfennig. Die Pfennig alle in der Pfennig.

R25A7

III

fine Muffau and Moravians first. Syncretism like Restoration was faster for the evangelists than for the people. The latter were not so easily won over. The first step was to get the people to accept the new religion. The first step was to get the people to accept the new religion. The first step was to get the people to accept the new religion.

R25A7

III



London, Gr. Fleet St. d. 25. 2. 1822

22

Erpfordernisse für die Post  
Jahres. Privat. Amt

Schiffte Sperrung.

Minister. N<sup>o</sup> 7046 n. 709. 49

Es ist uns nicht möglich, Sie in Verbindung  
N<sup>o</sup> 7046 zu stellen. Freuen wir uns  
sammeln, da es p. d. den 28. April 1821  
nicht mehr auf die Posten in Folge  
bin und wir daher alle Nachrichten p. d.  
Freu. 1. In Folge. monatlich eine  
bezahlte Briefe von 120 Mk, werden die  
Ordnung. schriftlich p.

Freu. 2. In Folge. monatlich eine  
bezahlte Briefe von 120 Mk, werden die  
Ordnung. schriftlich p.

Freu. 3. In Folge. monatlich eine  
bezahlte Briefe von 120 Mk, werden die  
Ordnung. schriftlich p.

Freu. 4. Negativ.

Freu. 5. In Folge. monatlich eine  
bezahlte Briefe von 120 Mk, werden die  
Ordnung. schriftlich p.

Freu. 6-11. In Folge. monatlich eine  
bezahlte Briefe von 120 Mk, werden die  
Ordnung. schriftlich p.

Freu. 12-14. Negativ.

Es bittet die Regierung, dass wir am 31. 1. 1822  
bezahlte Briefe von 120 Mk, werden die  
Ordnung. schriftlich p.

Es bittet die Regierung, dass wir am 31. 1. 1822  
bezahlte Briefe von 120 Mk, werden die  
Ordnung. schriftlich p.

Freu. 15. Negativ.

Freu. 16. Negativ.

Freu. 17. Negativ.



R 2513 41



/

26

regard to  
Scouring?



R 2513  
III



N<sup>o</sup> 375

Gefundenes Herr Cardinal. Bischof!

Gründliches Cardinal und Herz!

- [illegible]



[illegible]

4 Zu künftiger Hofvisite angesetzt

*fr. frumens gasiformis* Sw

[illegible]







# Todten-Schein.

ist im Jahre

am

im Alter von Jahren an

gestorben und am

auf dem

begraben worden.

Dies bescheinigt auf Grund des hiesigen pfarrlichen Todtenbuches.

, den ten 189

Das katholische Pfarramt.